

»Weltbilder« und Evolution

Betrachtungen zu Klassenzimmer-Kruzifixen, Traditions-Verhaftung und lebendiger Weiterentwicklung

© Horst Friedrich; veröffentlicht in EFODON-SYNESIS Nr. 12/1995

Das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichtes, wonach die in den bayerischen Schul-Klassenzimmern hängenden Kruzifixe zu entfernen seien, hat viel Staub aufgewirbelt. Ein Teil der Bevölkerung reagierte empört. Es soll uns hier nicht interessieren, inwieweit diese »spontane Empörung breiter Kreise« wirklich spontan war, oder ob hier von den »Amtskirchen« (respektive ihnen nahestehenden Organisationen und politischen Parteien) und den Medienkräften angeheizt wurde. Das ist nicht das Nachdenklich-Machende.

Das Nachdenklich-Machende sind die Klassenzimmer-Kruzifixe selbst. Hatten wir sie nämlich nicht - seien wir ehrlich! - schon ganz vergessen? Wir sollten dem Bundesverfassungsgericht dankbar sein, dass es sie wieder in unser Blickfeld gerückt hat. Sollten wir nicht vielleicht in uns gehen und - ehrlich uns selbst gegenüber! - darüber nachdenken, ob sie uns wirklich so wichtig sind? Oder ob wir nur dachten - oder uns einreden ließen -, dass sie uns wichtig seien.

Es soll hierniemand in seinen Glaubensvorstellungen beeinträchtigt werden. Dies sind ganz persönliche Dinge, in denen jeder frei von unerbetener Beeinflussung zu seinen eigenen Schlussfolgerungen kommen muss. Dessen ungeachtet dürfte aber Einigkeit darüber bestehen, dass es sich bei Klassenzimmer-Kruzifixen letztendlich um Äußerlichkeiten handelt. Haben wir das Falsche wichtig genommen?

Immerhin warnen ja schließlich Kenner der Materie schon seit langem vor einer zunehmenden Veräußerlichung der Religion. Was nutzen Klassenzimmer-Kruzifixe, wenn es nicht gelingt, den Kindern/Jugendlichen nahe zu bringen, wie man zu »Glauben« (= Vertrauen in eine höhere Macht) gelangen kann und wozu spirituelle Praktiken wie Meditation oder das »unablässige Herzensgebet« (1) - in indischer Tradition: »mantra japa« gut sein sollen? Wohin veräußerlichte Religion führt, sieht man, um nurein Beispiel zu nennen, in Bosnien, wo drei ethnische Gruppen, die sich zu drei Weltreligionen (orthodoxes/katholisches Christentum, Islam) bekennen, einen mörderischen Krieg, mit übelsten Untaten, gegeneinander führen. Sie arbeiten damit erneut dem überwunden geglaubten atheistischen Materialismus in die Hände, demzufolge ja bekanntlich »Religion Opium für das Volk« sei.

Im übrigen: keineswegs jeder gläubige Christ fühlt sich heute noch vom Kruzifix der Darstellung des gemarterten oder toten Jesus von Nazareth angesprochen! Muss man nicht unseren »Amtskirchen« deren Effizienz, unsere Welt zu einer besseren zu machen, sowieso sehr zu wünschen übrig lässt den Vorwurf machen, dass sie noch immer zu sehr in der Vergangenheit leben? Auch wenn wir romanische/gotische Dome bewundern und das Phänomen des Barock, mit Kirchenbauten von Russland bis Kalifornien und Peru, uns beeindruckt, leben wird doch - glücklicherweise nicht mehr in Mittelalter oder Barock, wo dergleichen Symbolik aufkam respektive perpetuiert wurde.

Täte es, wenn es denn schon unbedingt sein soll, nicht weitaus besser ein einfaches Kreuz im Klassenzimmer? Dessen Symbolik ist jedem Kind/Jugendlichen unmittelbar einleuchtend zu machen: dass nämlich der »niedere« Mensch zuerst quasi, bildlich gesprochen, ins Grab gelegt werden muss (= der waagerechte Balken), damit der »höhere«, »göttliche« Mensch auferstehen kann (= der längere, senkrechte Balken). Gegen diese allgemein-menschliche Symbolik werden wohl kaum irgendwelche der unseren »Amtskirchen« so teuren Dogmen sprechen.



Symbol der Sathya-Sai-Baba-Bewegung. Im Uhrzeigersinn: Hinduismus, Buddhismus, Parsismus, Islam, Christentum (neuerdings um den Davidstern für das Judentum ergänzt).

Nach einem Bericht der Tageszeitung DIE WELT vom 17. August 1995 hat im übrigen der Bischof der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, Wolfgang Huber, die Auffassung vertreten, dass in Klassenzimmern durchaus auch religiöse Symbole nichtchristlicher Religionen angebracht werden könnten, neben dem christlichen Kreuz. Und in der Tat: warum eigentlich nicht? Schließlich sollten wir - gegen das Jahr 2000 hin, auf unserem »geschrumpften« Planeten - unseren mittelalterlichen Ab- und Ausgrenzungs-»Tick« nachgerade, in einer ernsthaften persönlichen Bemühung, ablegen. Alle Weltreligionen predigen schließlich die

Brüderlichkeit aller Menschen! Und alle Glaubensrichtungen haben ihre Daseinsberechtigung ganz einfach aufgrund der Tatsache, dass die Menschen/Völker sich nun einmal in unterschiedlichen Bewusstseinszuständen/Entwicklungsphasen befinden, sozusagen ihren individuellen Weg zur Annäherung an die höchste Realität brauchen. Es wäre, meint der Verfasser, in der Tat schön und ein Beweis für wahre menschliche Kultur, wenn in unseren Schul-Klassenzimmern warum eigentlich nicht auch in unseren Kirchen? symbolische Hinweise auf andere große Menschheitsbemühungen in Sachen Religion (Hinduismus/Buddhismus/Taoismus/Islam etc.) gegeben werden könnten! Wie schon gesagt, wir leben nicht mehr im Mittelalter, mit seinem in jeder Hinsicht begrenzten Horizont.

Der Verfasser kann sich des Gefühls nicht erwehren, dass wir erst dann aus dem geistigen Mittelalter heraus sein werden, wenn wir es fertig bringen, in unseren Kirchen, Schul-Klassenzimmern etc. eine symbolische Darstellung aller großen Weltreligionen - etwa im Sinne des Beispiels unten - anzubringen.

Wir müssen aufwachen! Es ist eine Binsenwahrheit, dass unsere ganze Zivilisation sich heute an einem so kritischen Punkt ihrer Entwicklung befindet, dass sie sehr leicht in den Abgrund abrutschen kann. Wir sind nämlich definitiv am Ende! Mit unseren bisherigen Methoden kann es nicht weitergehen: Vergewaltigung der Natur, Technik-Missbrauch, materialistische Wissenschaft, veräußerlichte Dogmen-Religionen, männlicher Dominanz-Wahn, Terrorismus, staatlich sanktionierte Folter, ständige Kriege/Bürgerkriege (alles Manifestationen eines psychopathischen Tötungs-»Ticks«), Rüstungswahnsinn, ein überaus wackeliges Welt-Finanz-System, Gefahr von nuklearem Holocaust und/oder Naturkatastrophen, galoppierende Zunahme der Kriminalität, Millionen von Arbeitslosen, zunehmende psychische Labilität, Brutalität, Gewissenlosigkeit und Verantwortungslosigkeit, Lug und Trug. Die Alarmglocken schrillen bereits laut: Wir müssen umdenken! Und zwar rasch sofort!

Wenn wir unsere Zivilisation - in letzter Minute! - retten und mit ihr überleben wollen, müssen wir sie harmonisieren, auf Ausgleich statt Konfrontation bedacht sein. Hierzu werden wir zuallererst unsere Denk- und Verhaltens-Muster kritisch hinterfragen und korrigieren müssen. Nur so werden wir auch von unserem Kollisionskurs mit der Natur - auf dem wir nur den kürzeren ziehen können - abschwenden und in einen Kooperationskurs einlenken können. Es ist keine Zeit mehr zu verlieren! Für eine Fortsetzung der Hinhalte-/Verschweigungs-/Vertuschungs-Taktiken ist die Gefahr viel zu riesengroß und zu nahe.

Zu diesem kritischen In-Frage-Stellen unserer Denk- und Verhaltens-Muster wird insbesondere gehören, dass wir generell unsere Traditions-Verhaftungen genau unter die Lupe nehmen und nur das behalten, was wir noch brauchen können. Allzu viele Anhänger traditioneller Kultur können nämlich unglücklicherweise nicht unterscheiden,

was an der Tradition wertvoll ist, und wovon man sich schleunigst trennen sollte, so wie man etwa eine Giftschlange von sich schleudern würde. Nicht alles ist nur deswegen gut und beibehaltungswürdig, weil es »alter Brauch« ist, »immer schon so gemacht wurde«. Vieles davon ist in der Tat ein gefährlicher/behindernder Ballast für unseren Weg in die Zukunft.

Jeder Beobachter der Natur und der Menschheitsgeschichte wird bald bemerken, dass - wie schon die ionischen Naturphilosophen wussten ständige Veränderung ein Prinzip des unergründlichen Phänomens Leben ist. Ganz offensichtlich ist das intakte, erfolgreiche Überleben einer Kultur, eines Menschen, einer Organisation (»Amtskirchen«, Wirtschaftsunternehmen etc.) nur möglich durch ständige evolutionäre Anpassung an die »vorherrschenden Bedingungen« (»Zeitgeist«? »Kosmische« oder natürliche Zyklen?), durch Im-Einklang-Bleiben mit sich ständig verändernden »morphischen Feldern«, um mit Rupert Sheldrake (2) zu sprechen.

Zweifellos ist in unseren Traditionen viel Gutes, höchst Beibehaltungswürdiges enthalten. Nicht etwa nur die traditionellen, mit der Natur so schön in Einklang stehenden Bauweisen in vielen Regionen Europas. Auch Ideelles, etwa »Treu und Glauben«, so sehr entgegengesetzt dem heute allverbreiteten Lug und Trug. Dies wird es zu bewahren gelten, fast um jeden Preis. Selbst ein Gegner des »Amtskirchentums«, um ein Beispiel zu nennen, wird kaum umhin können, sich vom weit ins Land hinaus zu hörenden Läuten der Kirchenglocken auf undefinierbare Weise angesprochen zu fühlen, sogar wenn er sich als Atheist versteht. Denn »Atheismus« ist ein Verstandeskonstrukt, und der denkende Verstand nur ein Teil unseres Wesens.

Andere Traditionen hingegen sollten wir vielleicht besser schleunigst »über Bord werfen«, zumindest mit Misstrauen/Unbehagen betrachten. Es sei jedem selbst überlassen, sich hierzu eine Auflistung zusammenzustellen. Man könnte dann die verschiedenen Ansichten vergleichen. Kandidaten für eine solche Liste abschaffungswürdiger Traditionen könnten etwa sein: Militärparaden, Treibjagden, »Sektenbeauftragte« (3), Ideologien, Fahnenweihen, Veteranen-Vereine, die Todesstrafe, Naturverwüstungen, der Walfang, wissenschaftliche/religiöse Alleinseligmachungs-Ansprüche.

Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass bei jeglicher Traditions-Verhaftung stets die Gefahr besteht, dass diese zu einem gewissen Zeitpunkt zu einem Hindernis für eine harmonisch-lebendige Weiterentwicklung unserer Kultur geworden sein kann. Wir müssen die Entwicklung im Auge behalten und nötigenfalls Kurskorrekturen vornehmen. Das übertriebene Ewig-Bewahren-Wollen, das übertriebene (letztlich unbegründeter Angst vor der unbekannteren Zukunft geschuldete) Anklammern auch an das letzte traditionelle Detail hat noch stets das Gegenteil, oft genug sein spiegelbildliches Gegenstück, revolutionäre Umwälzungen, bewirkt, bei denen dann

das Pendel in die andere Richtung ausschlug.

In diesem Sinne muss man es also ein befremdliches Schauspiel nennen, wenn unsere Geistlichkeiten händeringend die Ausbreitung »östlicher Sekten« beklagen oder kämpferische Ortspfarrer gegen »Esoterik« - obzwar niemand so genau weiß, was darunter zu verstehen ist wettern. Sie sollten es - im Hinblick auf den zeitgenössischen de-facto-Materialismus und de-facto-Atheismus vielmehr begrüßen, wenn auch andere ihren Weg einer Annäherung an die höchste Realität zu gehen versuchen. Freilich aber eben ihren Weg!

Nicht ohne Grund hat (mit Ausnahme eines Teils der islamischen Welt) der Gesetzgeber fast allenthalben die Trennung von Kirche und Staat dekretiert. Noch allzu gut in Erinnerung ist uns dereinstige unmenschliche Meinungs-Terror seitens der christlichen Kirchen. Noch immer ist viel Misstrauen in dieser Richtung vorhanden. Die »Amtskirchen« werden deshalb gut beraten sein, dieses noch immer vorhandene latente Misstrauen nach Möglichkeit überzeugend zu zerstreuen und sich mit mehr Effizienz als bisher an den Bemühungen zu beteiligen, unsere Welt zu einer besseren und friedlicheren zu machen.

Kreuze und die Kinesiologie

Nachdem noch relativ jungen, aber bereits in vielen Ländern praktizierten Wissenschaft der Kinesiologie* wirken sich Klänge/Musik, Farben sowie nebst vielem anderen - das Betrachten oder An-sich-Tragen von Symbolen auf die Lebenskraft des betroffenen Menschen aus. Sie können diese stärken oder schwächen. Mit anderen Worten: sie stärken oder schwächen das Immunsystem.

Der inzwischen weltbekannt gewordene Pionier-Forscher Dr. med. John Diamond hat hierzu ein schmales aber inzwischen weitverbreitetes Buch verfasst, das es auch in deutscher Übersetzung gibt: DER KÖRPER LÜGT NICHT (Freiburg 1983). In diesem Buch ist auch genau der inzwischen von vielen benutzte Deltamuskel-Test beschrieben, mit dem man etwa auch die Zuträglichkeit von Nahrungsmitteln oder Medikamenten testen kann. In diesem Buch (S. 138/145) schreibt Diamond für viele wohl ein recht unerwartetes Testergebnis -, dass er in hunderten von kinesiologischen Tests herausgefunden habe, dass das sogenannte »römische Kreuz« (Abb. 1) schwächend auf die Lebenskraft des Betrachters wirke. Bei dem »griechischen Kreuz« (Abb. 2 eine Version von einem Ogham-Stein in Wales), dessen waagerechter und senkrechter Balken gleich lang sind, sei dies nicht der Fall.

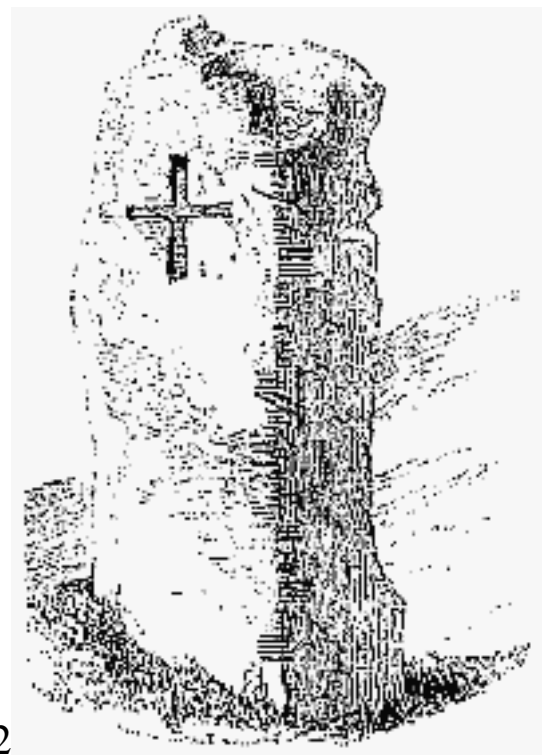
Interessierte Leserinnen/Leser sind eingeladen, sich das Buch von Diamond zu besorgen und selbst die hier wiedergegebenen verschiedenen Arten von Kreuzen zu testen.

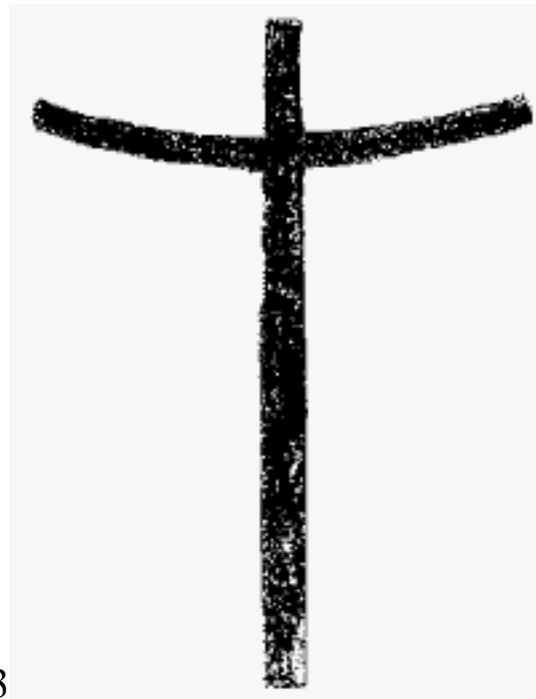
Der verstorbene bekannte Außenseiter-Forscher Dr. Marcel Vogel (San

Diego/Kalifornien) - der sich neben Wasser-Forschungen mit den energetischen Wirkungen von geometrischen Formen befasste - glaubte übrigens festgestellt zu haben, dass die Form des »Wessobrunner Kruzifixes« (Abb. 3) besonders lebenskraftstärkend sei.

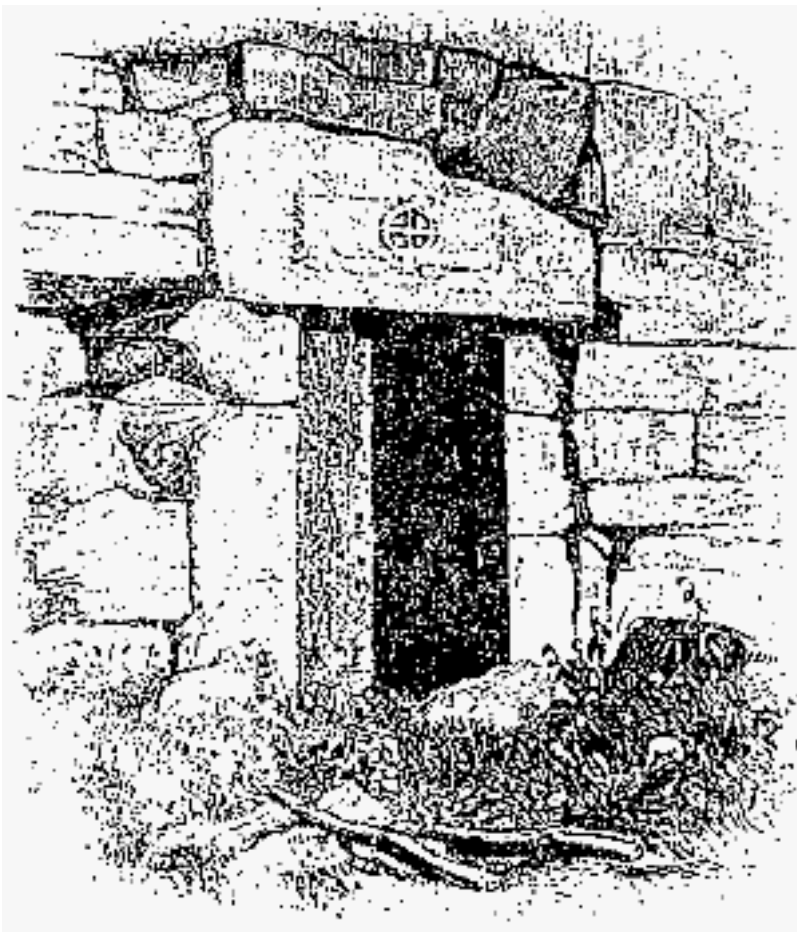
Wenn von der Anbringung christlicher Kreuze in Schul-Klassenzimmern die Rede ist, sollte man also - Tradition hin, Tradition her korrekterweise vorher genau die kinesiologicalische Wirkung auf die Kinder/Jugendlichen testen. Sie könnten am Ende die Kreuze doch betrachten! Vielleicht sollte hier zu einer noch gründlicheren Untersuchung als die hunderte von Dr. Diamond durchgeführten klinischen Tests stattfinden. Es liegt die Vermutung nahe, dass das Testergebnis von der »Vorgeschichte« - den Denkmustern und gefühlsmäßigen »Aufladungen« - der Testperson abhängt. Es könnten dann Überlagerungsvorgänge das Testergebnis schwer deutbar machen.

*) Kinesiologie ist eine Integration von psychosomatischer Medizin, Geisteswissenschaften, Psychiatrie u.a. Disziplinen.

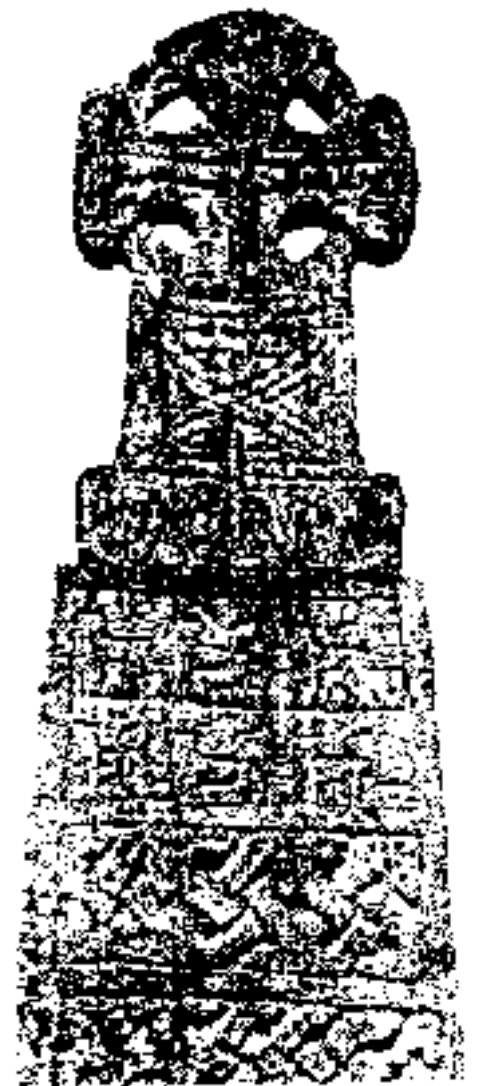




3



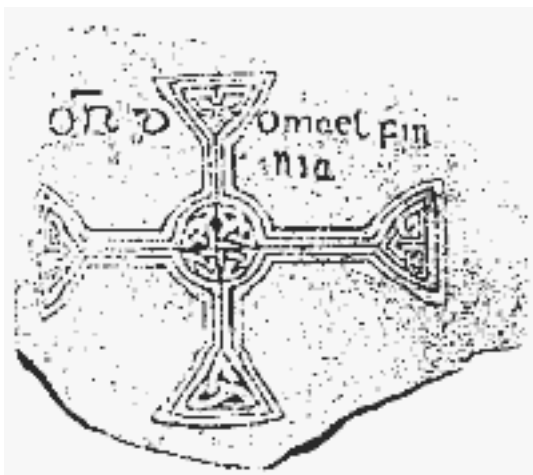
4



5



6



7



8

Abbildungen:

1. »römisches Kreuz« (aus S. 108, Th. & H. Finkenstaedt: »Die Wieswallfahrt«, Regensburg 1981, Heimatmuseum Kaufbeuren).
2. »griechisches Kreuz« auf einem Ogham-Stein, Caldey Island/Pembrokeshire, Wales (aus: J. & C.

Bord: »Mysterious Britain«, St. Albans/England 1975).

3. »Wessobrunner Kreuz« (hier ohne den Gekreuzigten), um 1250, »romanisch«.
4. Sonnenrad-Kreuz St. Fechnans-Kirche, Fore, Westmeath, Irland (Quelle wie 2).
5. Keltisches Kreuz, Carew, Pembrokeshire, Wales (Quelle wie 2).
6. Keltisches Kreuz, Kloster Monasterboice, County Louth, Irland, 10. Jh. (Quelle wie 2).
7. Kreuz in Clonmacnoise, County Offaly, Irland, 8.-12. Jh. (Quelle wie 2).
8. Kreuz aus dem Museo Archeológico in Albacete, Spanien (aus: S. 16, Franz N. Mehling (Hrsg.): »Knaurs Kulturführer in Farbe Spanien«, München 1981.

Anmerkungen

(1) Hierzu etwa: »Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers«, Freiburg 1974 u.a. Editionen dieses berühmten Werkes eines unbekanntem Autors.

(2) Rupert Sheldrake: »The Presence of the Past«, London 1988.

(3) womit keinesfalls quasi-kriminellen oder an religiösen Massenwahn grenzenden Sekten-Aktivitäten das Wort geredet sein soll!
